



# Landkreis Börde

INFO für Presse / Rundfunk / Fernsehen

<b>Pressesprecher:</b>	Uwe Baumgart
<b>Anschrift:</b>	Gerikestraße 104 39340 Haldensleben
<b>Telefon:</b>	+49 3904 7240-1204
<b>Telefax:</b>	+49 3904 7240-1270
<b>E-Mail</b>	pressestelle@boerdekreis.de

**Mitteilungsnummer:** 065

**Datum:** 18. Dezember 2007

## **Landrat Thomas Webel wünscht friedvolle und erholsame Weihnachtsfeiertage und einen guten Start in das Jahr 2008**

Vor 6 Monaten verschmolzen der Ohre- und der Bördekreis zum Landkreis Börde. Der Landkreis arbeitet an der Schaffung effizienter Verwaltungsstrukturen. Neun Prozent, das ist die niedrigste Arbeitslosenquote in Sachsen-Anhalt.



Landrat Thomas Webel

Liebe Bürgerinnen und Bürger,  
liebe Einwohnerinnen und Einwohner des Landkreises Börde,

es war ein interessantes und vor allen Dingen für den Landkreis ereignisreiches, zweigeteiltes Jahr. Während die Bewerber um einen Sitz im neuen Kreistag und für das Amt des Landrates in den ersten Monaten von sich reden machten, waren die neuen Kreisorgane zuletzt damit befasst, die Kreisfusion mit Leben zu erfüllen.

### **Die Diskussion um den Kreisnamen nahm einen breiten Raum ein**

und endete mit der Entscheidung des konstituierenden Kreistages am 12. Juli für den Landkreis Börde. Wie sich zeigt, können nun alle Beteiligten gut mit diesem Namen, genauso wie mit dem Hornhausener Reiter, der das Leitmotiv des Kreiswappens ziert, leben.

### **Neun Prozent Arbeitslosenquote im Landkreis Börde,**

das ist die mit Abstand niedrigste Quote in Sachsen-Anhalt. Auch das Land Sachsen-Anhalt ist mit 14,3 Prozent auf einem fallenden Kurs. Nach der Börde verzeichneten das Jerichower Land mit 11,7 Prozent und der Saalekreis mit 13,3 Prozent ebenfalls Kennziffern, die sich im Landesvergleich sehen lassen können. Als Leuchtturm in unserem Kreis erwies sich einmal mehr der regionale Agenturbereich Wolmirstedt. Hier betrug die Quote auf der Basis aller zivilen Erwerbspersonen im November 7,7 Prozent, genau 1,8 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahresmonat. Deutlich gestiegen ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Besonders erfreulich, gemessen am Vorjahreszeitraum sind die Zahlen der Bedarfsgemeinschaften und die der Empfänger von Arbeitslosengeld II endlich rückläufig.

Investitionen in die Infrastruktur werten den Standort auf und sie wirken wirtschaftsfördernd. Alle Städte und Gemeinden haben dabei vordergründig durch den Ausbau der eigenen Straßen und Gewerbegebiete und durch die Verbesserung der sozialen Infrastruktur einen wesentlichen Anteil.

Dafür danke ich zuerst allen Bürgermeistern und ihren Räten und denen, die in der Vorbereitung und Durchführung der einzelnen Maßnahmen daran mitgewirkt haben. Gemeinsam wollen wir noch mehr erreichen, um das Leben im Landkreis noch attraktiver zu machen. Arbeits-, Wohn- und Freizeitangebote sind zentrale Kategorien, auf die wir uns gemeinsam konzentrieren wollen.

### **Allein durch 773 Investitionen der gewerblichen Wirtschaft**

flossen 995,8 Millionen Euro Fördermittel, bei einem Gesamtinvestitionsvolumen von rund 4,2 Milliarden Euro, in den letzten Jahren in den Landkreis Börde. Erfasst sind darin nicht die vielen Investitionen der Hotellerie, des Handels, Wohnungsbaus und vieler Handwerksunternehmen, die auch ohne in den Genuss einer Förderung gekommen zu sein, in die Zukunft ihrer Unternehmen investiert haben.

Die Industrie, damit meine ich Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten, erwirtschaftete im Landkreis Börde im vergangenen Jahr einen Umsatz von 3,17 Milliarden Euro, runde 17 Prozent mehr als 12 Monate zuvor. Die Exportquote dieser Betriebe, gemessen am zuvor genannten Umsatz, Landesdurchschnitt 25,6 Prozent, liegt im Landkreis Börde bei 36,4 Prozent.

Die Gewerbegebiete im Landkreis werden durch die Rechtsträger, namentlich eben durch die Städte und Gemeinden, vorgehalten. Hier gipfeln die Bemühungen um die Ansiedlung neuer Unternehmen und beim Ringen um den Erhalt bestehender Arbeitsplätze, in die sich der Landkreis mit seiner Kompetenz und Zuständigkeit bei Verhandlungen und den folgenden Genehmigungsverfahren aktiv einbringt.

Einer der industriellen Wachstumskerne konzentriert sich im Sülzetal. Seit einigen Tagen bieten die Gemeinde, die Agentur für Arbeit und die Kreiswirtschaftsförderung nun auch vor Ort im Osterweddinger Gewerbegebiet, im Haus der Firma Goldbeck-Bau, Beratungsleistungen für Arbeitssuchende und Fachkräfte, die in den Kreis kommen möchten, aus einer Hand an. Eine tolle Sache, die, wenn sie sich bewährt, in anderen Regionen, bei uns am ehesten wohl im Technologiepark Ostfalen bei Barleben, eine Neuauflage erfahren könnte.

### **Die kreisliche Verwaltung bekommt ein Gesicht**

alle drei Verwaltungsstandorte des Landratsamtes in Haldensleben, Oschersleben und Wolmirstedt bleiben mittelfristig erhalten. Mit einigem Fingerspitzengefühl versuchen wir, die arbeitsorganisatorischen Probleme, speziell auch von Ämtern wie Sozial- und Jugendamt, die an allen Standorten präsent sein werden, in den Griff zu bekommen. Neben der Arbeitsorganisation sind natürlich die Bürgernähe und die Aufgabenerfüllung Aspekte, die im Entscheidungsprozess berücksichtigt sein wollen.

Dieser „Spagat“ kann nur gelingen, wenn alle Beteiligten zu Kompromissen bereit sind. Trotzdem wird es noch einige Male „im Gebälk knirschen“, bis wir für alle offenen Fragen befriedigende Lösungen gefunden haben. Ich bin aber sicher, dass das kreative Potenzial unserer Beschäftigten, ähnlich wie bei der 94-Kreisgebietsreform, Basis dafür ist, aus diesem laufenden Prozess in den nächsten Monaten das Beste zu machen.

Ich möchte es mal vorsichtig ausdrücken. Die Entscheidung des Landtages für die Veränderung der Kreiszuschnitte ab 1. Juli 2007 soll eigentlich eine Entlastung der öffentlichen Haushalte nach sich ziehen.

Nach meiner Beurteilung dürfte dies, zumindest in den ersten Phase, nicht der Fall sein. Allein der erforderliche Aufwand für die Schaffung einer modernen Datenverarbeitung über ein leistungsfähiges Computernetzwerk, das alle drei Verwaltungsstandorte gleichermaßen und vor allen Dingen nach einheitlichen technischen Standards bedient, ist enorm.

Die Landkreisordnung gibt dem Landrat auf, die innere Organisation der Kreisverwaltung zu regeln, und das wird gelingen. Es ist mein Ziel, alle damit zusammenhängenden Fragen bis hin zu den hausinternen Umzügen, dann auch zwischen den Standorten Haldensleben, Oschersleben und Wolmirstedt, bis Ende März 2008 hinreichend geklärt zu wissen.

### **Die Kommunikation zwischen den Standorten über die Internettechnologie**

ist eine feine Sache. Sie ersetzt aber nicht den persönlichen Kontakt, sondern hilft, Arbeitsaufgaben ohne großen Zeitverlust zu erfüllen. Jeder der Kinder zum Beispiel zum Studium im Ausland hat wird verstehen was ich meine. Man freut sich über jede E-Mail, aber nach einem gewissen Zeitraum möchte man sein Kind mal wieder sehen und in sozialer Kommunikation von Angesicht zu Angesicht über die Sorgen und Nöte und über die angenehmen Seiten des Lebens miteinander sprechen. Genauso ist es bei uns. Teamwork ist nur möglich, wenn man sich kennt und wenn man miteinander spricht. Am effektivsten ließe sich unsere Arbeit organisieren, wenn alle Beschäftigten unter einem Dach arbeiten würden. Den unmittelbaren Bürgerkontakt vor Ort könnte man in diesem Falle über Bürgerbüros organisieren. Aber wie zuvor betont, gibt es dafür zurzeit keine Alternative und deshalb verbleibt das Landratsamt an allen Verwaltungsstandorten in Haldensleben, Oschersleben und Wolmirstedt.

### **Wir haben einen Stellenpool eingerichtet**

über den sich Beschäftigte, die in einem Dienst- oder Arbeitsverhältnis mit dem Landkreis Börde stehen, auf Stellen bewerben können, deren Arbeitsort in der Nähe des Wohnortes ist. Wir wollen nach Möglichkeit unbillige Härten vermeiden. Es ist schon verständlich, dass Mitarbeiter der unteren Einkommensgruppen, die zum Beispiel von Sandbeiendorf nach Oschersleben fahren müssten und somit einen nicht unbedeutenden Teil ihres Einkommens an der Tankstelle lassen, lieber in Wolmirstedt oder Haldensleben arbeiten möchten.

Ob alle Wünsche erfüllt werden können bleibt abzuwarten. Ich werde mich nach bestem Wissen und Gewissen bemühen, wenn möglich für jeden eine akzeptable Lösung zu finden.

## **Bei den naturgemäß so kurz nach der Gebietsreform noch offenen Problemen**

sollten verbindende Elemente zwischen Nord- und Südkreis betont werden. Es gab in der Zeit vor der Kreiswahl einige Themen, an denen sich die Gemüter, meistens Einzelner, die sich dann in Leserbriefen in der Zeitung wiedergefunden haben, erhitzten. Prädestiniert war die Diskussion zum Standort einer integrierten Rettungsleitstelle für den neuen Landkreis Börde, die, aus welchen Gründen auch immer, einige lieber in Magdeburg als in Haldensleben gesehen hätten.

Für mich, liebe Leserinnen und Leser, als ein aussichtsreicher Bewerber um das Amt des Landrates, stellte sich die Frage dann auch in den Tagen nach meiner Wahl etwas anders. Wie bekomme ich es hin, dass die Führung der Kräfte des Rettungsdienstes zu den Menschen, die in Notlagen Hilfe benötigen, auch um 0:00 Uhr am 1. Juli 2007 funktioniert? Meine Maxime war es schon immer, sich erst einmal selbst zu helfen. Und das habe ich getan, indem heute nicht nur eine optimal funktionierende, sondern auch eine der modernsten Rettungsleitstellen dieses Landes in Haldensleben arbeitet.

Gern bemühe ich als Beispiel eines gemeinsamen Bildes meinen ersten Spatenstich an der die Altkreise verbindenden Kreisstraße zwischen Ochtmersleben und Groß Rodensleben genau im Verlauf der ursprünglich „trennenden“ Kreisgrenze zwischen Ohre- und Bördekreis, die nun seit 21. Dezember 2007 wieder in einem tadellosen Zustand befahrbar ist.

## **Mitwirken und Mitentscheiden ist Ausdruck gelebter bürgerlicher Freiheit**

und Grundlage unserer Demokratie. Der Zusammenhalt unserer Gesellschaft hängt sehr wesentlich vom bürgerlichen Engagement ab. Deshalb sollten sich möglichst viele Bürgerinnen und Bürger daran beteiligen und sich engagieren. Politik und Verwaltung stehen vor der Herausforderung, dafür die geeigneten Rahmenbedingungen zu schaffen.

Der Möglichkeiten gibt es einige. Bedingt durch die nahende Gemeindegebietsreform stehen Veränderungen im Zuschnitt der Gemeinden an, die auch Wahlen nach sich ziehen.

Die Koalitionsparteien in Magdeburg haben versucht, auf diesem Wege Kompromisslinien auszuloten, wie die gemeindliche Strukturreform, zunächst in einer freiwilligen Phase, auf den Weg gebracht werden soll. Inner- und überparteilich wurden die Diskussionen teils konstruktiv und oft sehr emotional geführt.

Bei allen getroffenen Entscheidungen soll aber am Ende etwas für die Menschen raus kommen. Dem Grundsatz: „Stillstand bedeutet Rückschritt“ folgend war klar, dass die öffentliche Verwaltung wie auf Kreis- auch auf gemeindlicher Ebene im Land Sachsen-Anhalt auf den Prüfstand gehört.

Ich meine, egal ob Einheits- oder Verbandsgemeinde, die soziale Kompetenz der Menschen bleibt im Ort. Zum einen ist es Verhandlungssache, mit welchen Befugnissen ein Ortschaftsrat ausgestattet wird, zum anderen ist die lokale Kompetenz schon durch die vielen, im Interesse des gemeindlichen Wohl wirkenden Vereine gegeben.

## **Zukunftsfähig, bürgernah, kompetent und leistungsfähig ohne wenn und aber**

in den heutigen Grenzen. Das ist unsere Handlungsmaxime.

Mit dem Inkrafttreten der zweiten Kreisgebietsreform innerhalb von nur 13 Jahren muss nun aber die landesweite Neuordnung der kreislichen Ebene abgeschlossen sein.

Nicht zuletzt auch der Tatsache geschuldet, dass die Landeshauptstadt bei den eigenen Steuereinnahmen zwischenzeitlich eine sehr dynamische Entwicklung genommen hat, erteilen wir Eingemeindungswünschen nach wie vor eine klare Abfuhr. Die Modellrechnung belegt deutlich, dass Eingemeindungen von Barleben oder von Teilen der Gemeinde Sülzetal nach Magdeburg dem Landkreis Börde zwar höhere allgemeine Landeszuweisungen zu Lasten anderer Landkreise bringen würden, aber auch, dass der vergleichbar wesentlich größere Verlust erheblicher Beiträge aus der Kreisumlage zu Lasten der kreisangehörigen Kommunen ausfallen würde.

Der heutige Gebietsbestand ist Grundlage des durch den Kreistag des Landkreises Börde am 5. Dezember 2007 mehrheitlich beschlossenen Haushaltskonsolidierungskonzeptes. Dank der soliden Kreisfinanzen des alten Ohrekreises konnte das strukturelle Defizit im Zuge der Fusion bereits von rund 13 auf unter 8 Millionen Euro gesenkt werden. Mehreinnahmen aus der Kreisumlage und Einsparungen bei den nicht pflichtigen Kreisausgaben sollen nun dazu beitragen, dass der Landkreis Börde 2011 wieder verstärkt in die eigene Infrastruktur, sprich in seine Immobilien, in Kreisstraßen, in Schulen und in die nachgeordneten Einrichtungen der Kultur und in den Sport, investieren kann.

**Liebe Bürgerinnen und Bürger,  
liebe Einwohnerinnen und Einwohner des Landkreises Börde,**

nutzen Sie die Feiertage zum Jahreswechsel, um eine eigene Bilanz der vergangenen zwölf Monate zu ziehen und die persönliche Zukunft zu planen und erholen Sie sich, um fit für die kommenden Aufgaben zu sein.

Ich wünsche Ihnen von Herzen friedvolle und erholsame Feiertage und einen guten Start in das Jahr 2008.

Ihr



Thomas Webel  
Landrat des Landkreises Börde